

## **1. THESSALONICHERBRIEF 1: GOTTES IDEE VON KIRCHE**

Was ist Gottes Idee von Kirche? Das zählt für uns. Daran orientieren wir uns. Damit wir 2025 Kirche so leben, wie Gott es will. Was ihm für seine Kirche wichtig ist, sehen wir in der Bibel. In der ganzen. In den nächsten Wochen greifen wir mal einen Abschnitt aus dem NT heraus, den Brief an die Kirche in Thessalonich (heute Thessaloniki/Griechenland). Das war die grösste Stadt in der Gegend. Strategisch wichtig gelegen mit eigenem Hafen und direkt an der Via Egnatia, der Handelsroute zwischen Rom und dem Orient. Um das Jahr 50 n. Chr. kamen der Apostel Paulus und seine Mitarbeiter dorthin. Nach wenigen Wochen konnten sie eine Kirche gründen. Doch sie erlebten Widerstand von den Einwohnern und mussten fliehen. In Athen angekommen, wollten sie wissen, wie es in Thessalonich läuft und schickten Timotheus zurück. Er kam mit guten Nachrichten und ein paar Fragen der jungen Kirche wieder. Daraufhin schrieben sie diesen Brief. Und der beginnt so, 1. Thessalonicher 1 (NGÜ): *<sup>1</sup> Paulus, Silvanus und Timotheus an die Gemeinde in Thessalonich. Euch allen, die ihr Gott, dem Vater, und Jesus Christus, dem Herrn, gehört, wünschen wir Gnade und Frieden. <sup>2</sup> Es vergeht kein Tag, an dem wir Gott nicht für euch alle danken. Jedes Mal, wenn wir im Gebet vor ihm, unserem Vater, für euch eintreten, <sup>3</sup> erinnern wir uns daran, wie entschieden ihr euren Glauben in die Tat umsetzt, zu welchem unermüdlichem Einsatz ihr aus Liebe bereit seid und wie standhaft euch die Hoffnung macht, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommt. <sup>4</sup> Ja, Geschwister, ihr seid von Gott geliebt; wir wissen, dass er euch erwählt hat. <sup>5</sup> Das wurde schon damals deutlich, als wir euch das Evangelium verkündeten: Gott redete nicht nur durch unsere Worte zu euch, sondern auch durch das machtvolle Wirken des Heiligen Geistes und durch die große Zuversicht, die uns erfüllte, sowie überhaupt durch unser ganzes Verhalten euch gegenüber, das euch zeigte, dass es uns um euch ging und nicht um uns selbst. <sup>6</sup> Und ihr habt das Evangelium auch wirklich angenommen, obwohl ihr schweren Anfeindungen ausgesetzt wart, und habt diese mit einer Freude ertragen, wie nur der Heilige Geist sie schenken kann. Damit seid ihr unserem Beispiel und dem Beispiel des Herrn gefolgt <sup>7</sup> und seid selbst zu einem Vorbild für alle Gläubigen in den Provinzen Mazedonien und Achaia geworden. <sup>8</sup> Ja, von eurer Gemeinde aus hat sich die Botschaft des Herrn in ganz Mazedonien und Achaia verbreitet, und nicht nur dort: Es gibt inzwischen kaum noch einen Ort, wo man nicht von eurem Glauben an Gott gehört hätte. Wir brauchen gar nichts mehr darüber zu sagen; <sup>9</sup> überall redet man davon, was für eine Wirkung unser Besuch bei euch gehabt hat. Die Leute erzählen, wie ihr euch von den Götzen abgewandt und dem lebendigen und wahren Gott zugewandt habt, um*

*ihm zu dienen<sup>10</sup> und auf seinen Sohn zu warten, der vom Himmel zurückkommen wird – auf Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns vor dem kommenden Gericht rettet.*

Paulus schreibt den Brief zusammen mit seinen Mitarbeitern Silvanus (der lateinische Name für 'Silas') und Timotheus. Sie freuen sich darüber, wie die Christen in Thessalonich mit Gott unterwegs sind. Dafür danken sie dem Vater im Himmel. Dann zählen sie einige Punkte auf, die die junge Gemeinde kennzeichnen. Und das zeigt uns Gottes Idee von Kirche, mindestens einen Ausschnitt davon.

Zuerst erwähnen Paulus & Co., *wie entschieden ihr euren **Glauben** in die Tat umsetzt, zu welcher unermüdlichem Einsatz ihr aus **Liebe** bereit seid und wie standhaft euch die **Hoffnung** macht, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommt.* Dieses Dreiergespann aus Glaube, Liebe und Hoffnung taucht im NT an weiteren Stellen auf (1Kor 13,13; Gal 5,5f; Kol 1,4f; 1Thess 5,8). Es ist ein Glaube, der praktisch wird. Der im Alltag sichtbar ist. Charles Spurgeon, der Londoner Pastor aus dem 19. Jh., drückte es so aus: „Glaube steigt die Treppe hinauf, die die Liebe gebaut hat und schaut aus dem Fenster, das die Hoffnung geöffnet hat.“

Die nächsten Verse zeigen konkreter, wie die Thessalonicher ihren Glauben gelebt haben bzw. was sie als Kirche charakterisiert hat. Und was Gottes Idee von Kirche ist.

Hier kommen fünf Punkte dazu:

- 1) Sie waren von Gott geliebt und auserwählt.
- 2) bereit, für Jesus zu leiden
- 3) bereit, von anderen zu lernen
- 4) Ihr Glaube steckte andere an.
- 5) In allem lebten sie jesuszentriert.

Wo stehen wir als Kirche bei diesen Punkten? Bei welchen sind wir als Gemeinde stark, bei welchen schwach? Vergib doch mal gerade in Gedanken Schulnoten dafür Wenn du unsere Kirche noch nicht so gut kennst: Welche Punkte findest du besonders wichtig?

- Wissen wir, dass wir von Gott geliebt und auserwählt sind und feiern das?
- Wie sehr sind wir bereit, für Jesus zu leiden?
- Und wie von anderen zu lernen?
- Steckt unser Glaube andere an?
- Leben wir in allem jesuszentriert?

### Zu 1.: **geliebt und auserwählt**

Damit machen Paulus, Silas und Timotheus den Christen in Thessalonich Mut: Ihr seid für Gott so wertvoll. Dafür spricht, dass alle drei Personen der Dreieinigkeit erwähnt werden: Gott, der Vater, liebt sie. Sie haben das Evangelium von Jesus gehört. Der Heilige Geist hat ihnen geholfen, es zu verstehen und zu glauben. Wie genau das *machtvolle Wirken des Heiligen Geistes* (V5) ausgesehen hat, wissen wir nicht. Der Paralleltext in Apg 17 berichtet von keinem spektakulären Wunder o.ä.

Paulus bestätigt: Gott hat euch ausgewählt, zu ihm zu gehören. Was in beiden Briefen an die Thessalonicher fehlt, sind Zitate aus dem AT. In den meisten anderen NT-Briefen ist das anders (Rö, Gal, Hebr...). Wenn wir genauer hinschauen, sehen wir aber klar den Zusammenhang zum AT. 'Von Gott ausgewählt sein' ist im AT ein wichtiges Thema. Gott hat das Volk Israel als 'sein Volk' ausgewählt (5Mo 7,6f). Das NT (wie hier in 1Thess) weitet

die Perspektive: Zu Gottes Volk gehören jetzt alle, die an Jesus glauben, ob Juden oder Nichtjuden.

Das Abendmahl nachher erinnert uns daran: Bevor Gott 2025 von uns als Kirche irgendetwas möchte, bevor er einen Auftrag für uns hat, gilt: Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist haben euch geliebt und auserwählt. Danken wir ihm! 10'000 Gründe liefert er uns dafür (wie wir noch singen werden).

Das 2. Merkmal von Gottes Kirche: Sie ist **leidensbereit**.

V6: *Und ihr habt das Evangelium auch wirklich angenommen, obwohl ihr schweren Anfeindungen ausgesetzt wart, und habt diese mit einer Freude ertragen, wie nur der Heilige Geist sie schenken kann.* Die Apg erzählt: Die Gegner von Paulus und seinen Kollegen folgten ihnen sogar in die nächste Stadt (mehr als 50km entfernt!), um sie dort (Apg 17,13) schlechtzumachen. Wie machten sie dann wohl der jungen Kirche in Thessalonich das Leben schwer? Darum geht es nächste Woche.

Christen waren damals im Römischen Reich eine Minderheit. Und viele mussten damit rechnen, wegen ihres Glaubens an Jesus bedroht, eingesperrt oder getötet zu werden. Doch ihr Glaube, ihre neu gewonnene Identität, war für sie so kostbar, dass sie bereit waren, dafür zu leiden. Ein beeindruckendes Beispiel von der (auch jungen) Kirche in Jerusalem. Einige Christen werden festgenommen, nur weil sie öffentlich von Jesus gepredigt haben. Sie werden verhört, ausgepeitscht und schliesslich wieder freigelassen. Und dann? *Die Apostel verliessen den Hohen Rat voll Freude darüber, dass Gott sie für würdig geachtet hatte, um des Namens Jesu willen Schmach und Schande zu erleiden.* (Apg 5,41, NGÜ)

Für Millionen von Christen gehört es auch dieses Jahr dazu, für ihren Glauben zu leiden. Beten wir für sie! Wir kennen das weniger, Nachteile wegen unseres Glaubens zu haben. Ich denke, dass wir leidensbereiter sein können. Nicht, indem wir uns dumm anstellen und andere unnötig provozieren. Aber indem wir mutig zu unserem Glauben stehen.

Drittens: **lernbereit**

Paulus schreibt: *Ihr seid unserem Beispiel und dem Beispiel des Herrn gefolgt.* Sich an Jesus ein Beispiel zu nehmen, ist ja nie verkehrt. Zusätzlich haben sich die Thessalonicher noch Paulus und seinen Mitarbeitern etwas abgeschaut. Damit sind sie wiederum für andere zum Vorbild geworden. An anderer Stelle ruft Paulus direkt auf: *Folgt meinem Beispiel, so wie ich dem Beispiel folge, das Christus uns gegeben hat.* (1Kor 11,1, NGÜ) Heute werben viele hohle Idole um unsere Aufmerksamkeit. Sie haben es nicht mal verdient, dass wir ihnen für 20s zuschauen. Von wem willst du dieses Jahr bewusst etwas lernen? Wer lernbereit bleibt, gibt zu: ‚Ich weiss noch nicht alles. Andere können mir weiterhelfen.‘ Von wem können wir als Kirche etwas lernen?

Viertens: **ansteckend**

Die Thessalonicher glaubten erst kurze Zeit an Jesus und doch war ihr Glaube schon Gesprächsthema. In Mazedonien und Achaja und darüber hinaus! Paulus schrieb den Brief wahrscheinlich aus Korinth. Dort und von vielen anderen seiner Kontakte hörte er von dieser kleinen Gruppe aus Thessalonich. Das war wie bei einem Ton, der sich durch die Schallwellen immer weiter ausbreitet. Oder wie ein Feuerwerk, das (ohne Nebel) von weitem sichtbar ist. Die Leute damals wussten sehr konkret, was die Christen in Thessalonich glaubten. Wie genau wissen unsere Freunde, was wir glauben? Oder nur so vage „der ist gläubig“ bzw. „die geht in die Kirche“? Wissen die Nachbarn ein paar Häuser

weiter, dass man hier Gott finden kann? Dass wir hier unseren Glauben an Jesus stärken, der sich im Alltag in Liebe auswirkt und echte Hoffnung gibt?

Nach Gottes Idee ist seine Kirche – fünftens – **jesuszentriert**.

V9: *...Die Leute erzählen, wie ihr euch von den Götzen abgewandt und dem lebendigen und wahren Gott zugewandt habt, um ihm zu dienen.* In Thessalonich wurden damals viele verschiedene Götter verehrt. Die Juden beteten Jahwe an. Die Griechen ihre Götter. Bei Ausgrabungen fand man Statuen von Artemis, Aphrodite, Hermes usw.

Mysterienkulte waren verbreitet. Natürlich verehrte man ausserdem auch den römischen Kaiser. Zitat: „Die Götter waren an jeder Strassenecke anwesend: unberechenbar, möglicherweise übelwollend, manchmal miteinander im Krieg, sodass man nie genug tun konnte, um sie zu beschwichtigen und sicherzustellen, dass man sie auf seiner Seite hatte.“ (N. T. Wright) Was für ein grosser Schritt war das für die jungen Christen, die alten Götter hinter sich zu lassen! Sie mussten nicht mehr hier ein Opfer bringen und da diesen Gott zufriedenstellen. Ihr Alltag veränderte sich komplett. So als würde man ab sofort aufs Handy verzichten: ‚Noch schnell die Busverbindung heraussuchen – geht nicht. Noch schnell bezahlen – auch nicht. Noch schnell das Wetter checken – liegt auch nicht drin...‘ Das wäre ein ganz neuer Lebensstil. Im Unterschied zum Leben ohne Handy hat die Christen die Absage an die vielen Götter nicht eingeschränkt. Im Gegenteil: Sie waren endlich frei. Keine Angst mehr, keine Opfer, keine Strafe zu befürchten. Weil sie jetzt an Jesus glaubten. Er war für ihre Schuld gestorben. Der einzig wahre Gott hatte sie angenommen. Jetzt konnten sie auf Jesus ausgerichtet leben, V10: *und auf seinen Sohn warten, der vom Himmel zurückkommen wird – auf Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns vor dem kommenden Gericht rettet.*

Diese Zeilen von Paulus haben die junge Kirche in Thessalonich mit Sicherheit ermutigt. Wie er sich freut und Gott dankt für ihren vorbildlichen Glauben. Darin entdecken wir etwas von Gottes Idee von Kirche. Was mit ihm alles möglich ist. Danken wir ihm, dass er auch unsere Kirche liebt und sie für ihn wertvoll ist – auserwählt. Schätzen wir den Glauben an Jesus mehr als alles andere. Lernen wir von anderen. Auch die Bereitschaft zu leiden. Und leben vor allem mit dem Fokus auf Jesus.

*Pfarrer Marcel Eversberg, 05.01.2025*

Zum Vertiefen:

- Wofür dankst du Gott, wenn du an unsere Gemeinde denkst?
- Vergleiche zu Vers 4 den Text in 2Thess 2,13-14!
- Bei welchen der genannten Punkte sind wir als Gemeinde gut unterwegs? Bei welchen weniger?
- Wie können wir als Gemeinde in diesen Punkten wachsen statt jeder für sich alleine?
- Was sollten deine Freunde über deinen Glauben wissen?

Weitere Bibelstellen: 2Mo 19,5-6; Rö 1,8; 15,18f; Phil 3,17; 1Thess 5,9